

Siegbert Geitz:

Energie aus MV - (nur) für MV

Nach Aussage der Bundesnetzagentur ist durch die Energiewende eine massive Schieflage bei den Netzentgelten entstanden. „Die höchsten Netzentgelte gibt es im ländlichen Raum, vor allem in den nördlichen und den neuen Bundesländern“, heißt es auf deren Internetseite.

Im einkommensschwachen Mecklenburg-Vorpommern (MV) - das mittlere monatliche Bruttoeinkommen liegt im Landkreis VR bei unter 2100 €* - müssen Verbraucher mit die höchsten Strompreise hinnehmen. Nur im Windkraftland Schleswig-Holstein ist Strom noch teurer. Die Ursache dafür sind vor allem die Netzentgelte. Bei einem Jahresverbrauch von 3500 Kilowattstunden in MV beträgt derzeit die Stromrechnung für einen Haushalt durchschnittlich 792 Euro, im nahezu windkraftfreien Bremen sind es 626 Euro.

Ursache dafür sind falsche, politische Entscheidungen im Bund und im MV bei der Umsetzung der Energiewende. Hier wurde sich an den Wünschen und Gewinnerwartungen der großen Energieerzeuger orientiert, statt Energieerzeugung endlich als Leistung der Daseinsvorsorge zu akzeptieren. Trotzdem wird Deutschland die von der Pariser Weltklimakonferenz verabschiedeten Klimaziele nicht erreichen. Die Umsetzung der Energiewende muss also in einem kleinen Zeitfenster intelligent erfolgen.

Gesucht werden daher Räume, in denen außerhalb des regulierten Marktes alternative Ansätze von Erzeugung, Transport, Speicherung und Verbrauch mit dem Ziel umgesetzt werden,

- die Bürger und Bürgerinnen bei der Entwicklung und Vermarktung zu beteiligen
- den Anteil der Erneuerbaren in allen Sektoren massiv zu erhöhen (Zielwert: 100 Prozent)
- die Versorgungssicherheit zu erhalten
- die Kosten für den Endverbraucher zu senken
- die Angebotsqualität des öffentlichen Verkehrs zu erhöhen und die Zahl der Pkws deutlich zu senken
- ein positives Beispiel für eine bundesweite Verbreitung zu schaffen.

Die Entwicklung am praktischen Beispiel der Insel Rügen

Insgesamt ist die Unternehmensstruktur in MV gekennzeichnet von kleinen und mittelständischen Betrieben. Im Landkreis Vorpommern-Rügen verdienen die Menschen im Mittel bundesweit jedoch am zweitwenigsten. Demnach liegt das mittlere monatliche Bruttoeinkommen in Vorpommern-Rügen bei 2057 Euro (siehe oben).

Rügen kann so ein Raum sein, um beispielhaft ein auf erneuerbaren Energien basierendes System aufzubauen. Hier kann beispielhaft ein intelligenter Ausbau der Erneuerbaren für eine Selbstversorgung der Insel erfolgen.

Ein- und Mehrfamilienhäuser, die mit einer Batterie im Keller, Photovoltaik und solarthermischen Paneelen auf dem Dach sowie einem großen Wassertank zur Wärmespeicherung ausgestattet sind, wären weitgehend energieautark. Dazu gesellt sich die Konvertierung von erneuerbarem Strom per Elektrolyseverfahren in Wasserstoff/Methan und dessen Nutzung im stationären oder Brennstoffzellen-basiertem Verkehr.

* Berechnet wurde nicht das Durchschnitts-, sondern das sogenannte Medianeinkommen, das aufzeigt, was die eine Hälfte der Bevölkerung höchstens und die andere mindestens verdient. Der Medianwert ist beim Vergleich von Einkommen in der Regel aussagekräftiger als das Durchschnittseinkommen: Menschen, die extrem viel verdienen, fallen dabei im Gegensatz zu Beziehern mittlerer und niedriger Einkommen weniger ins Gewicht. – Quelle: <https://www.svz.de/15785301>

Digitale Plattformen für den Energiesektor sind zu schaffen (z.B. Fahrdienstanbieter, Mitnahmeapps, intelligentes Energienachfrage-Management, Peer-to-Peer-Trading).

Rund 75 Prozent der Touristinnen reisen aufgrund fehlender verkehrlicher Infrastruktur auf der Insel mit dem eigenen Pkw an und erzeugen insbesondere während der Sommermonate enorme verkehrliche und umweltschädliche Belastungen. Der Verkehr stellt auf Rügen somit eines der drückendsten Probleme dar, denn Rügen ist vor allem durch seine attraktive Landschaft und einzigartige Natur eine beliebte Touristendestination. Der Tourismus ist für die Insel Rügen essentiell, da daraus wesentliche wirtschaftliche Einnahmen generiert werden. Somit gilt es die Natur nicht nur aus ideologischen und nachhaltigen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen zu erhalten.

Die Inselwerke Usedom haben ein interessantes Konzept aus Bürgerstrom und Ausbau der Ladeinfrastruktur entwickelt, welches sich auf Rügen übertragen lassen würde, und zwar ohne Windindustrieanlagen. Ziel ist eine komplette Dekarbonisierung des Verkehrs.

Ein zellulärer Ansatz macht eine lokale Versorgung teilweise möglich. Arealnetze können reale energieautarke Einheiten, indem sich die erneuerbaren Energieanlagen zusammen mit Verbrauchern

und Speichertechnologien - physisch und nicht bilanziell – selbstversorgen. Die erzeugte Energie dient zur lokalen Strom-, Wärme- und Verkehrsversorgung. In der Regel handelt es sich um eine bestimmte oder zumindest bestimmbare Zahl von Letztverbrauchern, so dass kein sog. Netz der allgemeinen Versorgung vorliegt. Schließlich dient die dezentrale Erzeugung in Arealnetzen in aller Regel der Eigenversorgung. Dementsprechend ist ein Arealnetz regelmäßig an ein vorgelagertes Netz der allgemeinen Versorgung angeschlossen, um Zusatz- oder Ersatzstrom beziehen und Überschussstrom absetzen zu können. Dieser Überschussstrom würde vorerst ins öffentliche Netz eingespeist werden. Eine Standortanalyse kann nur in Zusammenarbeit mit den Bürgern vor Ort erfolgen, da diese die lokalen Gegebenheiten am besten kennen.

Am Ende des Tages steht ein intelligentes Arealnetz, das die Erneuerbaren Energien zu 100% vor Ort im Arealnetz direkt verbraucht bzw. den Überschuss in geeigneten Speichern vorhält. Abschaltungen von regenerativen Erzeugungsanlagen werden dann nicht mehr notwendig sein.

Oktober 2021